

Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)



Weibchen / Bild: Florin Rutschmann

Beurteilung der Datengrundlage

Wir verfügen über sehr viele Beobachtungsdaten für die Sumpfschrecke. Zudem deckt das Verbreitungsmuster ihr Lebensraumpotential gut ab. Die Datenlage darf daher als gut beurteilt werden (561 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Die Sumpfschrecke bewohnt zerstreut die ganze Schweiz. Dabei kann sie vom Flachland bis in Höhen über 2'500 m ü. M. angetroffen werden. Auf Grund ihrer starken Bindung an Feuchtgebiete darf die Art im Kanton Luzern nicht flächendeckend erwartet werden. In den allgemein trockenen Naturräumen «Rigigebiet, Bürgenstock», «Napfgebiet» sowie «Santenberg und Chrüzberggebiet» erstaunt ihr fast vollständiges Fehlen nicht, im Naturraum «Tal der kleinen Emme» hingegen schon eher. Die dort heute weitgehend intensive Nutzung spielt sicher eine Rolle, andererseits dürften die oft durchlässigen ehemaligen Auenböden die Lebensbedingungen schon früher eingeschränkt haben. Das Verbreitungsbild im Naturraum «Stadt Luzern und Agglomeration» deckt das Lebensraumpotential für die Art gut ab. Da der Naturraum «Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal» stark grundwasser geprägt ist und zwischenzeitlich oberflächlich sehr trocken werden kann, ist es folgerichtig, dass nur wenige Vorkommen bekannt sind. Einzig das Fehlen am Nordostende des Rotsees überrascht. Im Naturraum «Zentrales Hügelland» gibt es kleinräumig noch weiteres Potential und durch eine intensivere Beobachtungstätigkeit könnten wohl noch zusätzliche Populationen gefunden werden. Positiv fällt dort hingegen auf, dass in den letzten Jahren einige Lokalitäten nachweislich neu besiedelt worden sind. In den Naturräumen «Habsburgeramt, Horwer Halbinsel», «Voralpen», «Tal der Wigger und ihrer Zuflüsse», «Nordwestliches Hü-

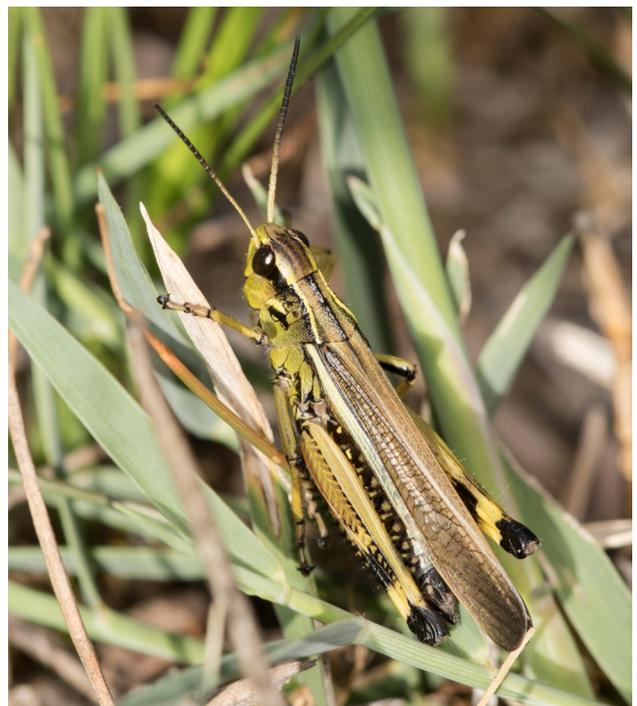
gelland» sowie «Seenlandschaften» ist das jeweils grossräumig vorhandene Lebensraumpotential gut ausgeschöpft. Einzig das Fehlen von Nachweisen in den Moorbiotopen im östlichen Teil des Naturraums «Voralpen» (Eigenthal, Krienser Hochwald) fällt auf und ist nicht erklärbar. Die höchste Beobachtung gelang auf 1'646 m ü. M. im Rüchwald (Flühli, 1991).

Status

Die Sumpfschrecke kann in mittleren bis hohen Dichten beobachtet werden. An diversen Stellen kam es in den letzten Jahren nachweislich zu Neubesiedlungen etablierter Feuchtgebiete, so am Gütschweiher (Ballwil) und im Forrenmoos (Ruswil). Aber auch einige neu geschaffene Lebensräume wurden sehr rasch von Einzeltieren entdeckt, z.B. im Moos (Gunzwil), im Staldenmoos (Alberswil) und im Landschaftspark Rotsee (Luzern). Andererseits kennen wir auch einen Fall, wo die Art aus einem Naturschutzgebiet nachweislich verschwunden ist (Burgschachen, Buchrain).

Rote Liste

In der Schweiz ist die Sumpfschrecke als «gefährdet» eingestuft (VU). Obschon im Kanton Luzern verschiedenen Orts eine Expansion der Art zu beobachten ist, bleibt doch abzuwarten, ob die diversen Neubesiedlungen von Dauer sind. Daher drängt sich noch keine abweichende Einstufung auf: «Gefährdet» (VU).



Männchen / Bild: Florin Rutschmann

Lebensraum

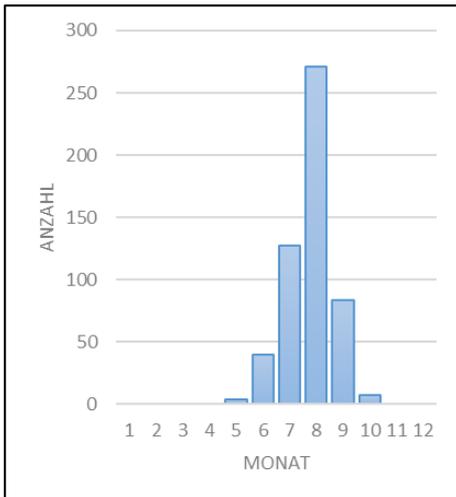
Die Sumpfschrecke ist eng an feuchte und nasse Lebensräume gebunden. Sie bewohnt Feuchtwiesen, Flachmoore, Gewässerufer, Grabenränder und Quellsümpfe. Im Kanton Luzern dringt sie zum Teil auch in Hochmoore und lichte Moorwald-Gebiete ein.

Feuchtwiesen und Flachmoore kann der Art neue Lebensräume eröffnen. Voraussetzung ist aber, dass bei der Pflege dafür gesorgt wird, dass immer auch niedrige Vegetation vorhanden ist, z.B. durch eine Staffelmahd.

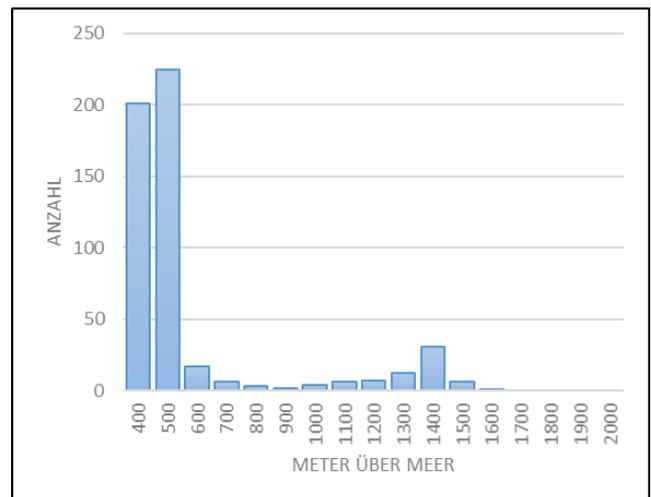
Fördermassnahmen

Das Wiedervernässen von Standorten ehemaliger

Phänologie (n = 533)



Höhenverbreitung (n = 521)



Verbreitung

